

Beschreibung der Fördergegenstände zu Bildungsmaßnahmen nach Nr. 2. der Verwaltungsanweisung zur Förderung der Bildungszentren Ländlicher Raum in Bayern

Als zuwendungsfähige Maßnahmen anrechenbar sind eigene Bildungsmaßnahmen der Bildungszentren zu nachfolgenden Themenschwerpunkten. Die Beschreibung der Bildungsziele ist nicht abschließend:

1. Eigenverantwortliche Lebensführung

In diesem Themenschwerpunkt werden den Menschen im ländlichen Raum Angebote gemacht, die Ihrer persönlichen Entwicklung als wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft dienen. Die Seminare und Maßnahmen, richten sich an Menschen aller Altersgruppen.

Bildungsbereiche:

1.1. Identitäts- und Bewusstseinsbildung

Grundsätzliches Profil:

Die Reflexion über das eigene Leben, die eigene Identität, ist Ausgangspunkt jeder Persönlichkeitsbildung. Insbesondere für Bäuerinnen und Bauern kann es nachhaltig hilfreich sein, über die Entscheidung für oder gegen eine landwirtschaftliche Existenz nachzudenken, um diese dann ggf. umso bewusster zu leben.

Bildungsziel:

- Die Teilnehmenden lernen, ihr eigenes Leben bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren, fundiert Urteile zu treffen und ggf. eigene Handlungsansätze zu erarbeiten.

1.2. Ethisch-religiöse Bildung

Grundsätzliches Profil

Gerade die ländlichen Räume sind in starkem Maß christlich geprägt. Zugleich wächst auch hier die Vielfalt der weltanschaulichen und religiösen Orientierungen. Religion ist kein schwindendes Phänomen, sondern es differenziert sich aus. Zum enzyklopädischen Aspekt von Bildung gehört daher auch die Sprach- und Diskussionsfähigkeit sowohl im Blick auf die eigene religiöse Orientierung, als auch die religiöse Orientierung anderer Menschen und Gruppierungen.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erwerben Sprachfähigkeit über Religionen im Blick auf die eigene religiöse Prägung und Tradition. Es gelingt ihnen diese sowohl (selbst)kritisch, als auch konstruktiv ins Gespräch einzubringen.
- Die Teilnehmenden erwerben Wissen über sowie Verständnis für andere Religionen, Kulturen und weltanschauliche Prägungen. Auf diesem Weg werden sowohl Selbstbewusstheit als auch Toleranz der Teilnehmenden gestärkt.
- Die Teilnehmenden werden befähigt, ihrerseits in den friedlichen Dialog der Weltanschauungen und religiösen Prägungen einzutreten und sind so in der Lage, einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in den ländlichen Räumen zu leisten.
- Die Teilnehmenden erkennen Religion als Wertefundament zum einen für die eigenverantwortliche Lebensführung zum anderen für ein gelingendes Miteinander.

1.3. Gesundheitsbildung/Präventionsangebote

Grundsätzliches Profil:

Gesundheitsbildung und Prävention gehören zur persönlichen Lebensführung. Körper und Geist bilden eine Einheit und müssen ganzheitlich und nachhaltig betrachtet werden.

Bildungsziele:

- Chancen und Begrenzungen der eigenen Fähigkeiten mit den besonderen Anforderungen der Berufe der Agrarwirtschaft und weiterer Berufe in den Ländlichen Räumen in Bezug setzen und daraus wichtige persönliche Erkenntnisse gewinnen sowie umsetzen.

1.4. Medienpädagogische Bildung

Grundsätzliches Profil:

Neben den klassischen Medien bestimmen immer mehr die mit dem Internet im Zusammenhang stehenden Medien das Leben vieler Menschen. Gerade in den ländlichen Räumen ist das Internet zum unverzichtbaren Bestandteil des Alltags geworden.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit neuen, v.a. sozialen Medien. Sie entwickeln eine eigene auf die Bedürfnisse des ländlichen Raumes zugeschnittene Medienkompetenz und damit ein eigenständiges Bewusstsein für ihren Standpunkt als Bürger eines demokratischen Gemeinwesens.

1.5. Persönlichkeit entwickeln durch Identität stiftendes Brauchtum und Kultur

Grundsätzliches Profil:

Der hohe Wert von affektiven und rationalen Zugängen zu Musik, Kunst, Kultur, Sport muss auch im Bereich einer ländlichen Erwachsenenbildung gelebt und gelehrt werden, da diese in hohem Maße Medium für die Bildung der Persönlichkeit sind. Die Maßnahmen in diesem Bereich haben Brauchtumsbezogene und kulturelle Inhalte nicht als Selbstzweck, sondern als Mittler, bzw. als niederschwellige Zugänge zu einer nachhaltigen Persönlichkeitsbildung. Von hoher identitätsstiftender und integrativ-wirksamer Bedeutung sind insbesondere für den Ländlichen Raum die Aufrechterhaltung und gelebte Weitergabe von Brauchtum, Volksmusik und (handwerklicher) Tradition. Brauchtum ist nicht statisch, sondern entwickelt sich weiter. Die Seminare in diesem Bereich greifen auf dieses Potential zurück, um das Gemeinwohl im Ländlichen Raum insgesamt zu stärken.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden vertiefen ihr kulturelles Wissen und erweitern ihren kulturellen Horizont.
- Die Teilnehmenden erfahren eine Stärkung des inneren Ausdruckes und der inneren Wahrnehmung. Dies resultiert in einer verbesserten Reflexion des individuellen Selbst- und Fremdbildes.
- Die Teilnehmenden lernen Inhalte und Formen der Tradition kennen und bekommen die Möglichkeit zur Einübung und damit zum Transfer in die Gegenwart.
- Die Teilnehmenden bilden über die gemeinsame Brauchtumspflege ein weitergehendes Interesse an der Gestaltung der Gesellschaft (zum Beispiel durch Mitgliedschaft oder Übernahme von Ämtern in Vereinen) aus und sichern damit auch die Weitergabe von Brauchtum an die nächste Generation.

1.6. Familienbildung (Erzieherische Themenstellungen, Generationenlernen, Frauen/Männer, Partnerschaft)

Grundsätzliches Profil:

Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft, die den besonderen Schutz und die besondere Förderung des Staates genießt, ist auch für den Zusammenhalt in der Gesellschaft im ländlichen Raum von großer Bedeutung.

Bildungsziele:

- Die Maßnahmen der BLR haben zum Ziel, Paare und Familien zu stärken und zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.
- Die Teilnehmenden werden befähigt, das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie gelingend zu gestalten.
- Die Teilnehmenden finden Wege, ihre individuellen Lebensentwürfe in Partnerschaft und Familie zu integrieren.

2. Übernahme von Verantwortung durch bürgerschaftliches Engagement

In diesem Themenbereich geht es darum, den Menschen im ländlichen Raum Angebote zu machen, die speziell die persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen zur Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft und zum bürgerschaftlichen Engagement stärken.

Bildungsbereiche:

2.1. Soziale Bildung und gemeinsames Lernen

Grundsätzliches Profil:

Diese Thematik ist einer der Grundbausteine der in den BLR zugrundeliegenden Grundtvig-Pädagogik, wo Lernen und Leben der Teilnehmenden unter einem Dach in der Bildungsarbeit die wichtigste Basis darstellt. Der Mensch steht mit seinen Lebensbezügen und Lebenswegen im Mittelpunkt der Seminarangebote, der Aufbau von nachhaltigen Lern-Netzwerken ist Grundprinzip. Aus diesem gruppenorientierten Lernansatz resultiert ein in die Lebenswelten gerichteter Grundhabitus, der die Notwendigkeit eines funktionierenden Gemeinwesens und die dafür nötigen Anstrengungen des Individuums intensiv im Blick hat.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden wissen um den Wert von Solidarität, Gemeinwohl und Subsidiarität und sind bereit zum sozialen Engagement und befähigt, soziale Aspekte im eigenen Handeln zu berücksichtigen.
- Sie verstehen, dass gemeinsames, ggf. projektbezogenes Lernen zu einem gemeinsamen Handeln und „Wir-Gefühl“ führt.
- Die Teilnehmenden machen Erfahrungen mit kooperativem und projektbezogenem Lernen und können diese Lernerfahrung in ihre Lebenssituation übertragen.

2.2. Dorf- und Regionalentwicklung

Grundsätzliches Profil:

Bürgerschaftliches Engagement ist ein zentraler Erfolgsfaktor für gelingende Dorf- und Regionalentwicklung. Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, die Menschen im Ländlichen Raum dazu zu motivieren und zu befähigen.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden können die Situation in Ihren Gemeinden/Regionen wahrnehmen. Sie können diese reflektieren und fundiert beurteilen und daraus Lösungsansätze entwickeln.
- Die Teilnehmenden erlangen Wissen über Methoden und Ansätze der Dorf-/ Regionalentwicklung.
- Sie werden befähigt, eigene Vorstellungen zu entwickeln und zu artikulieren, und anschluss- fähig in das Gemeinwesen einzubringen.

2.3. Globale Solidarität und Verantwortung**Grundsätzliches Profil:**

Die ländlichen Räume sind weltweit gesehen der Lebensraum für einen Großteil der Weltbevölkerung. Die Räume sind weltweit vernetzt und hängen voneinander ab.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden verstehen wichtige internationale Zusammenhänge und entdecken damit die Notwendigkeit globaler Solidarität und Verantwortung. Sie werden damit auch für ihr unmittelbares Lebensumfeld sensibilisiert.

2.4. Bildung für nachhaltige Entwicklung**Grundsätzliches Profil:**

Im Bewusstsein, dass unsere Ressourcen, auch regional und lokal, begrenzt sind, kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine immer größere Bedeutung für die Zukunft der Ländlichen Räume zu.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erlangen ein Bewusstsein um die Endlichkeit von Ressourcen.
- Sie lernen ihre Umwelt besser kennen und erlangen Wissen über die Natur und natürliche Rohstoffkreisläufe.
- Sie lernen, die Natur zu wertschätzen und als schützenswertes Gut zu begreifen.
- Die Teilnehmer nehmen praktische Hinweise und Verhaltenstipps mit, um die Anliegen nachhaltiger Entwicklung in ihrer Lebenssituation konkret umsetzen zu können.

2.5. Bildungsmaßnahmen zu Rhetorik und Kommunikation**Grundsätzliches Profil:**

Die Fähigkeit, adäquat und situationsbezogen zu kommunizieren gehört zu den wichtigsten Persönlichkeitsmerkmalen. Es geht bei diesen Maßnahmen vor allem darum, hierfür Methoden und Formen zu erlernen.

Bildungsziel:

- Die Teilnehmenden erwerben grundlegendes Wissen über Rhetorik und Kommunikation. Sie sind befähigt, dieses Wissen praktisch in konkreten Situationen ihres Alltags anzuwenden.
- Die Teilnehmenden werden befähigt, die erworbenen Kompetenzen im Ehrenamt, in Vereinen und anderen Kontexten des ländlichen Raumes einzusetzen.

2.6. Entwicklung von Team- und Führungskompetenzen

Grundsätzliches Profil:

Das Bilden von weitergehenden Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften, die zu Teamarbeit und Übernahme von Verantwortung im ehrenamtlichen Bereich befähigen, bildet den Schwerpunkt in diesem Bereich.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden entdecken bzw. vertiefen ihre bereits vorhandenen Kompetenzen in Bezug auf Führung und Leitung und erlernen Neues.
- Die Teilnehmenden können in praktischen Übungen ihre Kompetenzen und neu erlernte Methoden praktisch anwenden und auf diese Weise ihren individuellen Leitungsstil entwickeln.

3. Stärkung des Miteinanders in der demokratischen Grundordnung

Das Gemeinwohl und der gemeinsame „Lebensraum Land“ stehen im Focus dieses Themenschwerpunkts. Es werden Fähigkeiten entwickelt und gemeinsam Optionen beschrieben, die über die Entwicklung des Individuums hinausgehen. Die Menschen werden in ihrer demokratischen Grundhaltung bestärkt mit dem Ziel, den Herausforderungen an die ländliche Gesellschaft auch vor dem Hintergrund rasanter Veränderungen aktiv, tolerant und mit pluralistischer Offenheit zu begegnen.

Bildungsbereiche:

3.1. Demokratiebildung im ländlichen Raum

Grundsätzliches Profil:

In Abgrenzung zur Wertebildung geht es hier um Formen politischer Partizipation und Mitgestaltung.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden sollen formelle und informelle Formen politischer Beteiligung und Mitgestaltungsmöglichkeiten kennenlernen und erproben.

3.2. Wertorientierte politische Bildung

Grundsätzliches Profil:

In Abgrenzung zum Wissen um konkrete Formen politischer Partizipation und Willensbildung geht es hier allgemein um politische Zusammenhänge.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden eignen sich theoretisches Wissen über grundlegende demokratische Abläufe und Prinzipien an. Sie sollen eigene Werte und Haltungen finden, bzw. formulieren, einüben (z.B. in Plan- und Rollenspielen) und reflektieren.

3.3. Kommunalpolitische Seminare

Grundsätzliches Profil:

Hier ist der Lebens- und Gestaltungsraum „Kommune“ im Blick, besonders die Bereiche, in denen öffentliche Verantwortung übernommen und getragen wird.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden eignen sich wichtige Rahmenbedingungen von Demokratiebildung im kommunalen Bereich an. Sie lernen wichtige Beteiligungsmöglichkeiten.

3.4. Politik im ländlichen Raum mitgestalten**Grundsätzliches Profil:**

Auf einer anderen Ebene als der Entwicklung von individuellen Persönlichkeiten geht es bei Maßnahmen in diesem Bereich darum, die Politik im Ländlichen Raum anhand konkreter Anlässe mitzugestalten. Die BLR können hier als Mittler und Forengeber auftreten, sowie auch selber Stellung beziehen. In den Bildungsräumen werden Räume für den Diskurs angeboten.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden vertiefen ihr Wissen über für Sie relevante Themen in ihrem Lebensumfeld.
- Sie erfahren sich als wahrgenommen und gehört.
- Teilnehmende können ihre Meinung bilden und in die politische Willensbildung einbringen.

4. Förderung der Entwicklung ländlicher Räume

Über Teilhabe und Engagement hinaus erfordert das gemeinsame Entwickeln und Gestalten des eigenen Lebensraumes vertiefte Kenntnisse, spezielles Wissen und besondere Kompetenzen.

Bildungsbereiche:**4.1. Herausforderungen des demographischen Wandels für den ländlichen Raum begegnen****Grundsätzliches Profil:**

Von zunehmender Bedeutung gerade für die persönliche Lebensführung im ländlichen Raum sind die Herausforderungen des demographischen Wandels.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erlernen wichtige Informationen zum Älterwerden und Formen der Daseinsvorsorge sowie das Wissen um innovative und nachahmenswerte Projekte für ältere Menschen, besonders in ländlichen Räumen.
- Die Teilnehmenden lernen den Alterungsprozess aktiv zu gestalten.
- Älter werden wird als generationsübergreifend zu erlernender Prozess erkannt und bewusst gestaltet.
- Die Teilnehmenden erkennen die besonderen Herausforderung für jüngere Generationen und erarbeiten Ansätze und Wege, diese an den Veränderungsprozessen zu beteiligen.

4.2. Integrations- bzw. Inklusionsarbeit im ländlichen Raum**Grundsätzliches Profil:**

Gerade im ländlichen Raum bekommen Maßnahmen und Projekte zur Integration nicht nur von Flüchtlingen, sondern auch von Zugezogenen aus anderen Regionen eine steigende Bedeutung.

Bildungsziele:

- Den Wert des Zuzugs neuer Bewohner kennenlernen, Aneignung von Formen der Hereinnahme in die gesellschaftlichen Zusammenhänge.
- Den Wert von Menschen mit Behinderung für die Gemeinschaft kennen und schätzen lernen.

4.3. Begleitung von Betriebsübergabe-Prozessen

Grundsätzliches Profil:

Im Vorfeld von Betriebsübergaben soll durch Wissensvermittlung auch im zwischenmenschlichen Bereich durch den Einsatz pädagogischer, mediativer und psycho-sozialer Elemente möglichen Problemen vorgebeugt werden.

Insbesondere intergenerationelle Konflikte aber auch erschwerte Rahmenbedingungen machen Übergabeprozesse zunehmend zu einer psychosozialen Belastung für die Betroffenen in den ländlichen Räumen.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erkennen die Notwendigkeit, Übergabeprozesse aktiv anzustoßen.
- Sie bewerten Beratung und Begleitung positiv.
- Die Teilnehmenden können zwischen Sache und Person trennen und an die notwendigen Prozesse problem- und lösungsorientiert herangehen.

4.4. Entwicklung von Sprachfähigkeit

Grundsätzliches Profil:

Um sprachfähig zu werden, braucht es ein Bewusstsein um das eigene Wissen. Das Wissen um die Notwendigkeiten der ländlichen Räume, die besonderen Gegebenheiten und Potentiale, bzw. Schwächen stehen hier im Vordergrund.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden sollen sich ihrer Identität als Bewohner ländlicher Räume bewusst werden und lernen, ihre Anliegen zu artikulieren.
- Die Teilnehmenden eignen sich zur Erlangung besserer Sprachfähigkeit Wissen über Rahmenbedingungen des ländlichen Raumes und rund um das Thema „Ländliche Entwicklung“ an.

4.5. Begleitung von gesellschaftlichen Übergangs-Prozessen im ländlichen Raum

Grundsätzliches Profil:

Transformationsprozesse in ländlichen Räumen gehören zu den zentralen Herausforderungen, nicht nur in den strukturschwachen Regionen. Auch die vermeintlichen Wachstums-Regionen, die z.B. unter Siedlungsdruck leiden, müssen sich neuen Herausforderungen stellen. Die Bildungszentren im Ländlichen Raum begleiten diese Prozesse mit ihren Angeboten.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden lernen Krisen als Chancen zu begreifen.
- Sie werden in die Lage versetzt, Veränderungsprozesse zu erkennen, zu verstehen und aktiv mitzugestalten.
- Die Teilnehmenden erhalten Kompetenzen, Prozesse anzustoßen und zu steuern.

4.6. Erzeuger-Verbraucher-Dialog

Grundsätzliches Profil:

Im ländlichen Raum kommt dem Dialog zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Verbrauchern eine besondere Bedeutung zu. Das Zusammenleben auf dem Land und in der Gesellschaft sollte von gegenseitigem Verständnis, Vertrauern und Dialogbereitschaft geprägt sein.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erlangen Wissen über die Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Produktion.
- Die Teilnehmenden erfahren mehr über die Herkunft von Lebensmitteln und anderen landwirtschaftlichen Produkten.
- Die Teilnehmer kommen in direkten Kontakt mit Erzeugern und Verbrauchern.
- Die Teilnehmenden sind in der Lage, sich ein eigenes, auf Erfahrung und objektiven Fakten basierendes Bild von der landwirtschaftlichen Produktion in ihrem Lebensumfeld zu machen.
- Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter werden motiviert und befähigt, sich und ihre Arbeitsprozesse und Rahmenbedingungen der Öffentlichkeit noch besser darzustellen.

4.7. Alltagskompetenzen und Ernährungsbildung

Grundsätzliches Profil: Die Vermittlung von Alltagskompetenzen und dem Wissen über Lebensmittel und deren Zubereitung findet zunehmend nicht mehr im familiären Kontext statt. Ihre Bedeutung für die persönliche Lebensführung nimmt jedoch zu.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden erlangen Fähigkeiten zur eigenständigen Ernährung und Gestaltung ihrer Haushalts- und Lebensführung.
- Die Teilnehmenden stärken ihre Verbraucherkompetenzen.

4.8. Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Hauswirtschaft**Grundsätzliches Profil:**

Land- und Forstwirtschaft sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind wichtige, sensible und im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutierte Lebens- und Arbeitsbereiche; gleichzeitig bilden sie das Fundament des ländlichen Raumes. Die Bildungszentren im ländlichen Raum schaffen mit ihren Bildungsangeboten Foren für eine sachliche und weiterführende Auseinandersetzung mit diesen Lebensbereichen und stärken die in diesen Bereichen tätigen Menschen.

Bildungsziele:

- Die Teilnehmenden sollen Wissen und Sensibilität um die jeweiligen Bedürfnisse des Anderen entwickeln.
- Aufzeigen von Zukunftsperspektiven und Instrumenten für die Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe.
- Die Teilnehmenden lernen die Bedeutung von Innovation.
- Die Teilnehmenden werden motiviert, neue Unternehmensgründungen anzupacken.
- Informationen zur Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe mit dem Ziel der Stärkung des ländlichen Raums.

5. Grundkurse und modulare Grundkurs-Formate**Grundsätzliches Profil:**

Die Grundkurse oder langen Kurse gehören zum Kernbestand der Grundtvig-Pädagogik und zur Gründungsgeschichte der BLR.

Neben den langen Kursen haben sich modulare Grundkurs-Formate mit kürzeren Kurszeiten entwickelt, welche die gleichen Bildungsziele verfolgen.

Die Grundkurse bzw. die inhaltlich verwandten modularen Formate umfassen Themen und Bildungsziele der Themenschwerpunkte 1-4.

Bildungsziele:

- Das große Motto „Leben und Lernen unter einem Dach“ bedeutet, dass eine längere gemeinsame Lebensphase stattfindet in diesen Kursen.
- Innerhalb dieser Lebensgemeinschaft wird die Einübung in Selbsterkenntnis, Toleranz, Rücksichtnahme, sich selbst und andere zu führen eingeübt.
- Konflikte aushalten und verantwortlich zu lösen wird eingeübt. Die Teilnehmenden vertiefen ihre Allgemeinbildung.
- Die Teilnehmenden werden sich über ihre Persönlichkeitsmerkmale und –strukturen bewusst und entwickeln die Fähigkeit diese weiter zu entwickeln
- Sie erhalten eine Einführung in Strukturen und Abläufe des deutschen und europäischen Politikbetriebes.
- Sie erhalten eine Einführung in Rhetorik und können ihr Wissen situationsbezogen praktisch anwenden.
- Sie erhalten eine Einführung in Kommunikationstheorie und können ihr Wissen situationsbezogen praktisch anwenden.
- Sie erhalten eine Einführung in Methoden und Werkzeuge der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und wenden diese auf Projektbasis praktisch an.
- Die Teilnehmenden werden befähigt, sich und ihre Lebenssituation zu reflektieren und daraus ggf. Handlungsansätze abzuleiten.
- Die Teilnehmenden lernen kooperativ, bzw. in Teams zu arbeiten.
- Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in das projektbezogene Arbeiten und lernen dieses praktisch anzuwenden.